

Merseburger Correspondent.

Ersteit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Bezugsagenten.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1895.

Die Erträge des Stempelsteuergesetzes.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ haben mit der Krypto-Offizien eigentümlichen Unbefangenheit die Behauptung, daß nach offizieller Angabe von dem neuen Stempelsteuergesetz eine Mehreinnahme von 12–15 Millionen Mark zu erwarten sei, als auf freier Erfindung beruhend zurückgewiesen. In dieser Angabe liege die leicht erkennbare Absicht, über die Tendenz der Gesetzesvorlage falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese Insinuation ist geradezu sinnlos. Ein vernünftiges Stempelsteuergesetz wird dadurch nicht schlecht, daß es höhere Erträge für die Staatskasse liefert. Zudem sind in diesem Falle Mehreinnahmen beabsichtigt. Daß die Herrn Miquel nachstehende Presse noch zu der Zeit, wo die Vorarbeiten dem Abschluß nahe waren, den Versuch machten, die Absichten des Ministers in Abrede zu stellen — obgleich ein nationalliberales Blatt, die „Mhein. Westf. Zig.“, den wesentlichen Inhalt des Entwurfs bereits mitgeteilt hatte — dessen werden sich die „Berl. Pol. Nachr.“ wohl noch erinnern; andernfalls können sie das bezügliche Dementi in ihrer älteren Nummer nachlesen. Dieses Dementi sowohl wie die späteren Versicherungen, daß die Stempelsteuerrreform keine Vermehrung der Einnahmen bezwecke, lief nur verhindern, daß die Ansicht auf die Mehreinnahmen aus diesem Gesetz der „Begrüßung“ für die Tabaksteuer Eintrag thue. Dagegen hat der „Hamb. Correspond.“ am 10. Januar d. einen „Die Finanzlage Preußens“ überschriebenen Artikel, dessen Verfasser Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, veröffentlicht, in dem zu lesen ist: „Neben einer Reihe von Lücken, die infolge des Auftretens neuer Verkehrsformen entstanden waren, im Sinne der Stempelsteuerrreform gefüllt und freitragende Fragen in fiskalischen Interesse entschieden werden, steht von dem Zustandekommen des Gesetzes allerdings auch eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Vermehrung der Stempelsteuereinnahmen in Aussicht.“ Es wurde dann weiter dargelegt, daß selbst, wenn die Tabaksteuer im Reichstage angenommen würde, Preußen doch Bedacht darauf nehmen müsse, durch Vermehrung seiner eigenen Einnahmen den Fehlbetrag an Mitteln zur Deckung des Steuerbedarfs aufzubringen. Es würden dann von dem Defizit von 35 Millionen Mark noch etwa 13 bis 15 Millionen Mark an Ausgaben abgedeckt bleiben. Diese Defizitwirtschaft könne nicht fortdauern. In Preußen sei aber die Möglichkeit einer Erhöhung der eigenen Einnahmen beschränkt: was im Einzelnen nachgewiesen wird. „Es ist daher, so schließt der Aufsatz, durchaus erklärlich und die gebührende Berücksichtigung der Verkehrsinteressen vorausgesetzt, sicher auch nicht unbedenklich, wenn bei Neuordnung des Stempelsteuergesetzes in zweiter Linie auch auf eine mäßige Erhöhung der Einnahmen auf diesem Gebiete Bedacht genommen wird.“ Zu demselben heißt das: die Neuordnung des Stempelsteuergesetzes ist bestimmt, den Betrag von 13 bis 15 Millionen Mark zu beschaffen, der nach Bewilligung der Tabaksteuer oder, „was wir eher glauben“, nach einem Ansätze im Reichshaushalt auf calculatorischem Wege von dem preussischen Defizit übrig bleibt. Bei den nahen Beziehungen, in denen der Verfasser dieses Artikels zu dem Finanzminister und zu den „Berl. Pol. Nachr.“ steht, ist es eine Dreifachheit sonderbar, wenn die letzteren jetzt behaupten, eine Mehreinnahme aus dem Stempelsteuergesetz sei „weder beabsichtigt noch erwartet.“ Wahrscheinlich soll damit die Möglichkeit offen gehalten werden, das preussische Defizit mittels Convertierung der preussischen Consols zum zweiten Mal zu decken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich: Ungarn. Wegen der anti-

semitischen Agitationen in Oesterreich hat sich der Kardinal Schönborn nach Rom begeben, weil ein vom Kardinal Rampolla an den Prinzen Liechtenstein von einer antisemitischen Versammlung in Wien gerichtete Telegramm als Entweihung der Ziele des Antisemitismus aufgefaßt war. Nach Mittheilung der „Pol. Corr.“ ist jedoch im Vatikan die Richtigkeit dieser Auffassung durchaus bestritten worden. Die ganze bisherige Haltung des Heiligen Stuhles schließe eine derartige Auslegung schlechterdings aus. Es sei wahrscheinlich, daß man Kardinal Schönborn Aufklärung in diesem Sinne bieten wolle, die den Zweck verfolgen, den österreichischen Episkopat über die wahren Dispositionen des Heiligen Stuhles zu beruhigen. — Im Besonderen des Erzherzogs Albrecht war am Sonnabend wieder eine bedeutende Verschlimmerung erfolgt. Es trat eine Rippenfellentzündung auf, so daß das Schlimmste befürchtet wurde. Das Sonnabend Mittag ausgegebene Bulletin stellte heftige Schmerzen in der linken Seite und Weiterfortschreiten des Prozesses in den Lungen nach der oberen Lungenpartie fest.

Belgien. Zu dem belgisch-französischen Abkommen ist, wie Parlamentssecretär Grey im englischen Hause erklärte, eine Zustimmung der Großmächte bisher nicht erfolgt. Die britische Regierung habe noch keine offizielle Mittheilung von den Abmachungen zwischen Belgien und Frankreich erhalten. Das Vorkaufrecht Frankreichs sei von England nicht anerkannt worden. Hinsichtlich des Westbenedens des oberen Nils habe England kein Abkommen mit Frankreich getroffen, das einzige Abkommen betreffe die Grenze Sierra Leone.

Holland. Auf Java ist nach einer Meldung aus Batavia in der Gegend von Jamban, Residenzstadt Wittenborg, eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Niederwerfung der Europäer und Chinesen bezwecke. Die Haupt der Verschwörung und 50 Mitthäter wurden verhaftet.

Italien. Die Vorladung Giolitti's vor den Untersuchungsrichter in Rom bezieht sich ausschließlich auf die Privatpapiere, welche Crispi und andere nach Veröffentlichung des Blicco erhoben haben. Die Klagen lauten auf Fälschung und Verleumdung. Sieht Giolitti innerlich gefühliger Geist der Vorladung keine Folge, so kann sie in Verhaftungsbefehl verhandelt werden.

England. Gegen das Cabinet hat die Opposition einen neuen Vorstoß unternommen durch ein in Unterhaufe von Chamberlain beantragtes Amendement zur Adresse, welches besagt: Es widerspricht dem öffentlichen Interesse, unter Führung der Minister die Zeit des Parlaments der Erörterung von Maßregeln zu widmen, die nach den Erklärungen der Minister keine Aussicht haben. Geleg zu werden, während Vorschläge, die nach den constitutionellen Veränderungen involviren, angehängt worden sind, über welche die Ansicht des Parlaments sofort eingeholt werden sollte. Der Antragsteller erklärte, die Opposition wolle die gesammte parlamentarische Taktik der Regierung aufheben, namentlich die Wahlmänner gegen das Oberhaus, welche die unvermeidliche Verurteilung der Hauptpolitik der Regierung vergrößerten. Dementselbst die Opposition nicht hoffe, die Regierung zu stützen, beansprache sie, ihre Sache dem Lande vorzulegen. „Homerule“ sei noch die Hauptpolitik der Regierung und zwar ein „Homerule“, das hinter der Vorlage von 1893 nicht zurückbleibe. Offenbar glaube die Regierung nicht, daß das Land diese Hauptpolitik unterstütze, sonst würde sie an das Land appellirt haben, nachdem das Oberhaus Homerule verworfen hatte, und wenn dann dieser Appell zu Gunsten Homerules entschieden hätte, so würde dem Oberhause ein größerer Schlag versetzt worden sein, als durch irgend eine Resolution möglich ist. Die Regierung solle den Wortlaut ihrer Resolution gegen das Oberhaus vorlegen, damit das Land darüber aufgeklärt wird. Staatssecretär Asquith

erwiderte, daß dieses bereits der dritte Versuch eines Mißtrauensvotums während der jetzigen Adreßdebatte sei. Die Regierung halte sich für verpflichtet, diejenigen Maßregeln vorzubringen, welche sie den Wählern unterbreite hat und die anlässlich der allgemeinen Wahlen von 1892 gebilligt worden sind. Die Walfiser Kirchenbill sei eine Lebensfrage. Homerule sei dagegen jetzt keine Lebensfrage, da die Homerulefrage das Unterhaus passiert hat und ihrer schließlichen Lösung merklich näher gerückt sei. Das Oberhaus würde der liberalen Regierung nur die Lösung nicht unrichtiger Maßregeln überlassen, ihr aber die Verhandlung großer Maßregeln versagen. So lange die Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitze, werde sie ihre bei den Wahlen übernommene Aufgabe durchführen. Weiterhin erklärte der Radikale Labouchere, er werde nicht für den Antrag stimmen, aber die zahme Agitation der Regierung gegen das Oberhaus könne er nicht billigen. Die schnelle Auflösung des Hauses sei geboten, wenn sie erfolge, dann würde die Regierung mit größerer Mehrheit zurückkehren.

Türkei. Ueber die armenischen Vorgänge scheint sich jetzt endlich Licht zu verbreiten. Die „Agenzia Siefani“ meldet, es sei den zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien entsandten Delegirten gelungen, wichtige Aufschlüsse von Angehörigen der Mezeleien im Distrikt Cassiu zu erhalten. Die „Daily News“ veröffentlicht den Bericht eines armenischen Berichterstatters, welcher bestätigt, daß die Kurden, ermuntert durch den langen Aufschub der Untersuchung wegen der Vorgänge in Cassiu, neue Ausschreitungen in der Provinz Bitlis verübten. Der Gouverneur Tahsin Pascha ließ vor seiner Amtsenthebung jeden Armenier einsperren, dessen Ansehen ein Licht auf seine Verbrechen werfen konnte. Es habe kein Aufstand der Armenier stattgefunden.

Hawaii. Die Eröffnung von Hawaii in Honolulu wurde am 5. d. M. vor das Kriegsgericht gestellt. Derselbe erklärte, seine Kenntniss von der revolutionären Bewegung zu haben, außerdem aber die Competenz des Tribunals nicht anzuerkennen. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hätte wegen eines Schnupfens Freitag und Sonnabend das Zimmer. Ein für Sonnabend Nachmittag in Aussicht genommener Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe ist in Folge Unwäglichkeit des Kaisers abbestellt worden. Gestern führte sich der Kaiser wohlter und konnte das Bett verlassen. Voraussichtlich wird Se. Maj. heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen können. — Der Kaiser hat für den nächsten Sonnabend seine Teilnahme zu dem Diner zugesagt, welches der Oberpräsident den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtags giebt.

(Zu den diesjährigen Kaisermanövern in Pommern haben nach der „Neuen Stett. Zig.“ der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten ihr Erscheinen zugesagt. — (Das Staatsministerium) trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

Minister von Köller und Fürst Hohenlohe. Die „Berliner Neuesten Nachr.“ wissen zu den Erörterungen über das Verhältnis dieser beiden Staatsmänner nichts anderes zu sagen, als daß Herr v. Köller als Unterrichtssecretär für Straßburg durch den Fürsten Hohenlohe in Vorschlag gebracht worden sei, und daß gegen den Willen des Fürsten Hohenlohe Herr v. Köller nicht Minister des Innern geworden sein würde. Das letztere hat Niemand bestritten, und das erstere ist für die vorliegende Frage gleichgültig.

(Der Empfang des Vorstandes des

Bundes der Landwirthe) hat wegen einer Erhaltung des Reiches, der das Bett nicht verlassen hat, am Sonnabend nicht stattfinden können. In einer Verammlung der Vertrauensmänner des Bundes, welche Anfang December v. J. stattfand, war beschloffen worden, den Vorstand zu ermächtigen, zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt eine Audienz beim Kaiser bezugs Ueberreichung einer Adresse nachzusuchen. Ob dem Vorstand der Augenblick erst jetzt gekommen schien, den Antrag auszuführen, oder ob die Gewährung einer Audienz bisher hinausgeschoben worden, ist nicht zu sagen. Der Empfang wird ohne Zweifel in nächster Zeit stattfinden.

Die Candidatenfrage im Wahlkreise Johannisburg-Delitzsch hat eine überraschende Wendung genommen. Der Oberpräsident Graf Stolberg hat sich dem Bunde der Landwirthe unterworfen und erklärt, daß er unbedingt für den Antrag Kanig eintreten werde, dessen frühere Ablehnung ihm die Feindschaft der Agrarier zugezogen hatte. Das ist ja eine sonderbare Bekehrung. Sollte Graf Stolberg jetzt erst eingeschlagen haben, daß der Widerstand gegen den Bund der Landwirthe seit dem Rücktritt des Grafen Carviri nicht mehr zeitgemäß ist? Aber so leicht sind die Hindler nicht zu verführen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bleibt dabei, die Gegenseitigkeit des Bundes sei durch die Erklärung des Grafen nicht beseitigt. Offenbar traut man dem so schnell Bekehrten nicht. Der Candidat des Bundes bleibt der antiseinitisch angehauchte Herr v. Borcke. Die „Kreuzzeitung“ fügt hinzu: Die Wahl des Grafen Stolberg scheint somit, auch trotz der von ihm eingegangenen Verpflichtungen immer noch zweifelhaft zu sein. Offenbar will man ein Exempel statuieren.

(Colonialpolitik) In Kamerun ist bekanntlich eine neue Regierungstation in Buea gegründet worden. Nach Privatmittheilungen der „Köln. Ztg.“ ist es hierbei zu einem Kampf mit dem Hauptling Kuba von Buea gekommen, welcher in Kamerungebiet eine Gewalt Herrschaft aufrichtet. Der Hauptling wollte die Aufnahme einer Garnison bloß dann zugestehen, wenn der Handel mit Hindhütchen freigegeben würde. Am 20. December v. J. besetzte der Dampfer „Nachtigal“ zwei Abtheilungen von 190 Mann der Schutztruppe unter Führung des Rittmeisters v. Stetten nach Victoria. Das Geheimniß des Marsches war von den andern Bergstämmen sorgfältig gewahrt worden. Die Ueberwachung Bueas gelang. Die Krieger hatten kaum Zeit, ihr Vieh und ihre Weiber in den Wald zu schaffen, und waren in der Ausbesserung der Palisaden beschäftigt, wovon 1.3. Grabenreuth gefallen war, als am Morgen des 22. December die Schutztruppe ringsherum herankam. Buea ward im ersten Sturm genommen, wobei der feindliche Verlust 30 Tode, der eigene bloß 2 Verwundete betrug. Sämmtliches Vieh wurde erbeutet. Die 700 Gehehrträger umfassende Streitmacht Bueas wurde zerstreut und entfloh nach den obersten Gebirgsgegenden. Die Belagerung unter deutschen Unteroffizieren soll andauernd in Buea verbleiben. Im Hauptplatze Bueas wird eine Kaserne für die Schutztruppe errichtet. Rittmeister v. Stetten erachtet die Anlage einer Zwischenstation in Buana für unnöthig. Nach vor der Regenzeit wollte v. Stetten nach Wunde marschieren und dort neben der wissenschaftlichen Station in einer neuen Station 50 Mann Belagerung zurücklassen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Febr.) Am Reichstag wurde heute die Beratung des Antrags Friedberg v. Gen. auf Verlegung einer Münzconferenz erörtert. Nachdem Abg. Siegel (natl.) gegen Friedberg (Rp) für, Richter (fr. Volksp.) gegen, Dr. Friedberg (natl.) für den Antrag gesprochen, nahm der Reichstagssecretar Graf Posadowski das Wort zur Rechtfertigung der Haltung der Regierung. Nach einem Hinweis auf die Gefahren, mit denen das Sinken des Silberpreises die Fiskalisation und den Export bedrohe, erinnerte er daran, daß Zweifel an der Goldwährung sich auch in anderen Ländern bemerkbar gemacht hätten; nachdem sich im Reichstage eine Mehrheit für die Verlegung einer Münzconferenz gefunden, habe der Reichstagsler nicht erklären können: die Goldwährung ist gut; wie brauchen darüber nicht zu debattieren. (Beschluß nicht?) Man brauche deshalb noch nicht auf die Einführung der Doppelwährung einzugehen. Darauf wird die Debatte auf Antrag der Reichstagsler für die Antragssteller nimmt Abg. v. Kardorff das Wort und verlangt vor Allem die Beilegung der der Goldwährung geeigneten Geheimräthe im Reichstagsamt; worauf Graf Posadowski entgegen, die Geheimräthe machten nicht ihre eigene Politik, sondern diejenigen des Reichstages. Da damit die Debatte wieder erlosch, kommt noch Abg. Dr. Richter (fr. Rp) zum Wort, der die Ausführungen des Abg. Dr. Friedberg zurückweist, und u. a. konstatiert, daß Herr Friedberg selbst bewies habe, daß die Silberwährung die Wirkung, auf welche Graf Mirbach v. Gen. rechnen, haben, nämlich die Erhöhung des Preises von Geweide u. s. w. herbeiführen würde. Darauf kommt es zur Abstimmung und wurde der Antrag gegen die Stimmen der Freiwähler, Volkspartei, Sozialdemokraten und eines Theils der Nationalliberalen angenommen. — In der Fortsetzung der Sitzung wurde über die Verlesung der Dis-

ziplinargewalt des Präsidenten gegenüber großer Belegung der Ordnung seitens eines Mitgliedes berathen. Die Verhandlungen der Geschäftsordnungscommission über die Anträge des Präsidenten v. Deppow haben bekanntlich ein negatives Ergebnis gehabt. Für das Verwerfen nur der Antrag Roeren vor, der die Ausschließung eines Mitgliedes für eine Sitzung zuläßt mit dem Vorbehalt, daß, falls eine sachliche Abstimmung stattfindet, bei welcher die Stimme des ausgeschlossenen Mitgliedes anstehend gewesen wäre, die Abstimmung wiederholt werden muß. Herr Roeren lobt bei der Bestätigung seines Antrags hervor, daß derselbe mit dem Strafentwurf des Staatsanwalts gegen Wehrrecht nicht zusammenhänge; der Antrag sei auch nicht gegen eine einzelne Partei gerichtet. Senger behauptet das Gegenstück. Nothwendiger sei ein Schutz gegen Beleidigungen des Reichstages, als die Abweisung auf eine neutrale Rede des medienrechtlich unwillkommenen v. Deppow, der erklärt, er spreche hier, ohne durch die Immunität des Mitglied des Reichstages geschützt zu sein, was er seinem Monarchen und seinem Gewissen schuldig sei. Präsident v. Deppow erklärte, er habe eine Erweiterung der Geschäftsordnung schon beabsichtigt, ehe der Antrag des Staatsanwalts gegen Wehrrecht eingebracht. Er bezieht auf den Antrag Roeren, dessen Einführung ihm die Verlesung nahe legen könne, das Präsidium niederzusetzen und einen Wahlschlichter sei auch eine Verletzung der Verfassungsmäßigkeit; nicht die leeren Worte an sich, sondern die Konstatierung der Verfassungswidrigkeit schädige die Würde des Reichstages. Als dann sprach Herr Biele (natl.) gegen v. Deppow (fr. Volksp.) und Wehr gegen den Antrag Roeren. Letzterer betonte, in seinem Parlament sei der Ton so anständig, aber auch die Wehrfreiheit so beschränkt wie im Reichstage und berast sich dafür auf den Ordnungsruf, den der Präsident gegen ihn ausgesprochen, als er von der Debitennatur des deutschen Volkes gesprochen habe; worauf Deppow wiederholt, wer von der Debitennatur des deutschen Volkes spreche, beleihe dieses. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag Roeren gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freiwählenden Volkspartei angenommen. Montag Fortsetzung der Etatsberatung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. Febr.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Minister v. Köller ging hervor, daß die Anlegung eines nationalliberalen Abgeordneten, deren Einführung ihm die Verlesung nahe liege zum Betrage von 20 Mk. ein Abgeordneter v. a. in brachte das bekannte Schreiben des Landraths von Jagow an die Stadt Gesehausen zur Sprache, worauf der Minister ausweichend antwortete. Er erklärte, hier müsse der Schwerebeweg eingeschlagen werden, und er wolle nicht eher über die Sache sich äußern, als bis über den Fall eine Untersuchung eingeleitet worden wäre. Die Beratung des Etats wurde noch nicht beendet. Die nächste Sitzung findet erst Dienstag statt. Es steht dann die Novelle zum Stempelsteuergesetz auf der Tagesordnung.

In der Budgetcommission des Reichstages gab am Sonnabend Staatssecretär Hofmann Auskunft über die Ursache des Unglücksfalls der „Brandenburg“. Die gerichtliche Untersuchung in Stettin hat kein Verbrechen des Marinepersonals oder des besaßpflichtigen Marinebeamten auf den Werften herausgestellt. Dagegen hat sich ergeben, daß drei Techniker des „Vulkan“, welche sich auf der „Brandenburg“ befanden und verunglückt sind, Schuld tragen durch fehlerhafte Befehle eines Plansches; außerdem hat sich das Fehlen eines Sicherheitsringes im Dampfrohr ergeben. Infolge dessen ist Anlage erhoben worden wegen fabrikräthlicher Tödtung gegen drei Personen in Diensten des „Vulkan“. Der Marineminister erklärte, daß, wenn die bevorstehenden gerichtlichen Verhandlungen eine Verschuldung des „Vulkan“ ergeben, derselbe wegen des Schadens regrephischig sei.

In der Unkürzcommission begann am Sonnabend die Beratung des § 126. Die Vorlage behaft die Androhung einer Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre auf die Störung des öffentlichen Friedens durch alle Verbrechen — nicht nur, wie bisher, durch gemeinlichliche aus. Ferner wird ein Zusatz beantragt, wonach Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren eintritt, wenn der Thäter in der Absicht gehandelt hat, auf den gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken oder darauf gerichtete Bestrebungen zu fördern. Die Verhandlung bleibt resultlos, da Abg. Spain erklärt, der Vorschlag sei für das Centrum unannehmbar. Da die nächste Sitzung erst am Mittwoch stattfindet, hat das Centrum Zeit, sich zu bekehren.

In Sachen des angeblichen Duells zwischen Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Bödel erklärt ersterer nun selbst, daß er keine Duellforderung an Bödel gerichtet habe, da er diesen als prinzipiellen Gegner des Duells fenne.

Preulitz und Umgegend.

Halle, 16. Febr. Von Seiten der Sozialdemokraten ist eine Arbeitslosen-Statistik in Halle und Umgegend durch freiwillig sich hierzu meldende „Genossen“ vorgenommen worden. Nach denselben sollen sich 3. in Halle 1140 Personen, davon 744 Verheirathete mit 1833 Kindern, in Giebichenstein (Dorf mit 15000 Einwohnern) 440 Personen, wovon 330 verheirathet mit 802 Kindern befinden, die arbeitslos sind. Das sollen aber nach dem „Volkblatt“ nicht alle sein, da Viele sich gescheut, sich in die Listen eintragen zu lassen. Was

hieran richtig ist, kann nicht näher begründet werden, man hat es nicht mit einer amtlichen Statistik zu thun. — Da die von den städtischen Behörden i. J. bewilligten 20000 Mk. Nothstandsgelder für Beschäftigung von hunderten von Arbeitslosen veranschlagt worden sind und gar nicht abzuheben ist, wie lange bei der Witterung die Arbeitslosigkeit noch anhält, so hat das Stadtbauamt zur Ausführung notwendiger Arbeiten, wie Wegereparaturen, Kanalreinen, Ausschachten von Baumlöchern, Arbeiten in der städtischen Sandgrube am Goldberge von den städtischen Behörden weitere 13200 Mk. gefordert, die auch sicher bewilligt werden. Man sieht hieraus, daß die Behörden von ganz allein suchen, Arbeitslose zu beschäftigen und daß es nicht erst der Anregung von sozialdemokratischer Seite bedarf, um die Gemeinde an ihre Pflicht zu erinnern. Was wird nicht von Seiten der Armenverwaltung und der vielen hiesigen wohlthätigen Vereine für unsere Armen gethan; es ist von denselben noch Aelter verhandelt oder erforscht, es wird reichlich nach dieser Seite hin gegeben — manchmal wird es auch mißbraucht.

± Eisleben, 16. Febr. Heute Nachmittag kurz vor zwei Uhr wurde eine außergewöhnlich starke Erdschütterung wahrgenommen.

± Magdeburg, 16. Febr. Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr fuhr der von Biederitz kommende Güterzug 904 auf dem Bahnhofe Neue-Neubau mit einer Rangirungsmaschine derartig zusammen, daß die Rangirungsmaschine umstürzte und die Zugmaschine darauf kletterte. Die auf der Rangirungsmaschine stehenden Beamten — ein Locomotivführer, ein Heizer und ein Rangierer — wurden verletzt, anscheinend leicht. Von den Locomotiv- und Zugpersonal des Güterzuges ist Niemand verletzt. Außer der Rangirungsmaschine und der Zugmaschine, welche erheblich beschädigt wurden, entgleiste eine in dem Zuge befindliche Maschine nebst 4 Wagen, die unerschütterlich beschädigt wurden. Der Zugverkehr zwischen Biederitz und Neubau erfolgte bis zur völligen Klärung des Gleises während einiger Stunden eingeleitet. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

± Aus dem Harz, 15. Febr. Auf dem Brocken, dessen hohe Bedeutung für alle klimatische Beobachtungsstation für das ganze Jahr eingerichtet werden. Der Fürst Dietz zu Stolberg-Berningerode hat die Errichtung des Hauses übernommen, während das Kultusministerium für Instrumente u. s. w. Sorge tragen und der Wirth des Brockenhotels den Beamten seine gastlichen Räume öffnen wird.

± Weimar, 16. Febr. Unsere Staatsregierung hat soeben dem Landtage einen Gesetzentwurf über die confessionelle Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und über den Religionswechsel vorgelegt, durch den das bestehende Gesetz vom Jahre 1856 wesentlich abgeändert wird. Hiernach kommt die Bestimmung, nach welcher die Confession der Kinder vor der Trauung durch gerichtliche Erklärung der Brautleute bestimmt werden kann, in Wegfall. Es sollen fortan die Kinder der Confession des Vaters folgen. Gestattet ist dabei, daß die Kinder auf väterlichen Wunsch, auch der Confession der Mutter folgen können, wenn dies vor Gericht erklärt wird. Alle Kinder einer Ehe sind in denselben in derselben Confession zu erziehen. Nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes geschlossene Verträge über die Kirche gegebene Verprechen sind rechtlich verbindlich. Mit dem vollendeten 18. Lebensjahre kann Jedermann nach eigenem Belieben zu einer anderen Confession übertreten.

± Altenburg, 16. Febr. Der Herzog hat sich heute zur Fortsetzung der Passagier nach Dresden begeben. Vor der Abreise stellte er 2000 Mark zum Anlauf von Heizungsmaterial für die Armen der Stadt zur Verfügung.

± Plauen, 12. Febr. Das Ergebnis der Perlenfischerei in der weichen Elster und den in dieselbe mündenden Bäche wird immer geringer. Während im Jahre 1893 noch 50 Perlen von verschiedenem Werthe gefunden wurden, belief sich im v. J. das Gesamtergebnis auf nur 13 Stück: 5 helle, 4 halbhelle und 4 verordnete Perlen. Die Perlenfischerei, königl. Regal, ist eine alte Gerechtsame der Familien Schermerl und Seeling in Delitzsch; diese geben als Grund für das päpstliche Ergebnis der vorjährigen Fischerei an, daß die Fischweihiere überhaupt erschöpft sind (man findet stets eine große Anzahl unweiser Perlen, die mit den Nischen wieder ins Wasser zurückwandern); zum Theil konnten im Jahre 1894 jedoch das beständig hohen Wasserstandes viele sonst ergebene gewesene Strecken gar nicht ausgefischt werden.

± Leipzig, 15. Februar. Die 40. Wanderversammlung deutscher, oesterreichischer und ungarischer Bienezüchter wird vom 10. bis 18. August d. J. hier in „Schloß Draufels“ abgehalten werden. Die Herren Bürgermeister

Dr. Trüblich und Geh. Hofrath Prof. Dr. Leuckart haben das Ehrenprädicium der Versammlung übernommen. Auf der gleichzeitigen versammelnden Anstellung wird eine vollständige Unterweisung im Betriebe sein, wodurch die Zücker die Ausführung sämtlicher in der Wienerzeit vorkommenden Arbeiten in Stroh und Holz, Wachs und Honig kennen lernen und dem Publikum gezeigt werden soll, wie der Schmelzprozess gewonnen wird, damit dasselbe das hiergegen gegebene Vorrath und Mistranten fallen lässt. Mit der Anstellung wird ferner eine Verlosung verknüpft sein, durch die den Ausstellern Gelegenheit zum Verkauf ihrer Ausstellungsgegenstände, insbesondere des Honigs, geboten wird.

Dresden, 17. Februar. Der König hat dem Kammerer und Oberhofmeister der Königin, Wirklichen Geheimen Rath Werner Rudolph Heinrich von Waldorf unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Finanzministeriums übertragen, bezeichnend auch den Auftrag in Evangelisch ertheilt. Zum Kammerer ist der Ober-Gerichtsrath Kammerherr Gustav von Metzsch-Reichenbach ernannt worden.

Vermischtes.

(Von Nürnberg) wurden in Burei bei Caslari der Ostbayerische und Stadtrath Pisu und sein zwölfjähriger Sohn ermordet.
(In Cholera) sind in Konstantinopel am Mittwoch 8 Personen erkrankt und 3 gestorben. Die Regierung ertheilt eine Sanitätsordonnanz um die Hauptstadt, welche durch Truppen verstärkt wurde.
(Eisenbahnunfälle) Zwei Güterzüge stießen am Sonntag früh auf dem Centralbahnhof in Posen aneinander. Eine Lokomotive und 8 Waggons entgleisten. Von letzteren sind 4 umgeworfen und stark beschädigt. Von letzteren sind nicht weniger als 8 Eisenbahnwagen zusammen mit einem Güterzuge und einem ge-

machten Zuge in der Nähe von Grubim in Böhmen wurden am Freitag Nachmittag 7 Personen verletzt.
* (Mit 19000 Mark gekohlener Geldern) ist laut Mitteilung der Polizeidirection in Danzig der 18-jährige Alfred Debi von dort flüchtig geworden.
* (Bei dem Geburtenstillstand) in der Königin Luise wurde bei Geburt nach neueren Nachrichten am Freitag Vormittag ein Fötus und 7 Mann verletzt. Eine Lebensgefahr existiert angezweifelt. In der vorhergehenden Nacht sind auf derselben Grube zwei Häuser durch einen zu Bruch gegangenen Pfeiler beschädigt worden; ein Arbeiter wurde sofort todt; der andere ist schwer verletzt nach dem Lazareth geschafft worden. Vier andere Arbeiter sind leicht verletzt.

* (Ueber Schneeeberwörungen) laufen fortgesetzt neue Nachrichten ein. In Folge Schneeeberwörung ist der gesamte Verkehr und theilweise auch der Güterverkehr auf mehreren Localstraßen in Böhmen und Schlesien eingestellt; in Prain ist der Verkehr mit den umliegenden Ortschaften wegen Schneehurmes gänzlich unterbrochen. Zahlreiche Fuhrwerke und Schlitten sind in verschneiten Hohlwegen verunfallen. Einzelne Böden sind im Schnee fast vollständig. In Butarech kam am Freitag ein ansehlicher Güterzug an. Viele Telegraphenbrücken sind unter den darauf lastenden Schneelasten gerissen, viele Telegraphenstationen ungeschädigt. Jeder indirecte Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Ein Wolff'sches Telegramm von Sonnabend aus Prag meldet: In Folge von Schneewehen sind große Verkehrsstörungen, namentlich auf den französischen Grenzbahnen und der Strecke Basel-St. Louis in der Schweiz eingetreten und von Bedeutung war auf der genannten letzte Nacht zu letztflüchtigen Aufenthalt auf der Strecke Würzburg-Bamberg-Magdeburg genöthigt.
* (Der Militärballon "Albatros") ist am Freitag nach 6 1/2 stündiger Fahrt bei Weiel jenseits des Rheines gelandet. Insassen waren der Major Weber, der oberstelethliche Hauptmann Trüb und der Premierlieutenant Gröb.

* (Ein Holznäher) am Rhein hat eine neue Note geschickt, welche bei Kennern die höchste Aufmerksamkeit erregt. Es handelt sich danach um eine dunkelrothe, fast schwarze Note mit wunderbar gefärbten Blättern. In der Färbung der letzteren herrschen die grünen und gelben Farbtöne vor, welche sich bei hundert vertreten.
* (Eine gefährliche Verhaftung.) Die Tochter der Menegeriebesitzerin Kupffli in Saegedin wird gegen den

Willen ihrer verwitweten Mutter einen Thierhändler heirathen und verlangt die Herausgabe des väterlichen Erbschaftes, das aus Löwen, Tigern und anderen Thieren besteht. Am Mittwoch erließen nun die bezugsfähige Commission in der Menegerie um die Auslösung der Erbschaft an die Tochter durchzuführen. Als die Commission eintrat, rief Frau Kupffli die Thiere der Röhre auf und rief dem Vater an, sie mögen doch von der Beschlagnahme Besitz ergreifen. Galtig wüthen die Beamten zurück und veranlassten die Frau, die Thiere wieder zu schließen. Gegen die Menegeriebesitzerin wurde die Anklage erhebt.

* (Die Schneelampe und der Engländer.) Die "Gothardbahn" erhält folgendes lautes Wortkommis: Die Gothardbahn war von Laminen unterbrochen und die Passagiere stauten sich in Airolo. Da stützte eine fürchterliche Schneelampe, den Tag zur Nacht verfinstern, gegen den westlichen Fels des Portes und das Hotel Airolo herab. Entzigen ergreift die Fremden. Nur ein Engländer, der eben aus Salsitra gekommen, ist außer sich vor Entzigen, "dem so was wurde ihm wirklich noch in seinem Hotel geboten". Er giebt die Worte und bittet den Hotelier, das herrliche Schauspiel - morgen wiederholen zu lassen! Der gute Mann war nämlich stief und fest der Meinung, der Hotelier habe diesen Laminenzug zu Ehren seiner Gäste extra veranstaltet.
* (Brutalität.) Eine dritte Attentat ist am Mittwoch gegen einen Offizier des Königin Augusta-Regiments in Spanien verübt worden. Eine Compagnie des Regiments marschirte nachmittags, von einer Leubung kommend, die Potsdamer Chaussee entlang der Stadt zu; an der Spitze schritt ein Offizier mit geordnetem Schritt. Wohlgefallen wurde der Offizier hinterwärts von einem Manne mit solcher Macht angegriffen, daß er taumelte und zu Boden fiel. Mehrere Soldaten ergreifen den Mann und überleiterten ihn der Polizei.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 v. Met. - japanische, chinesische zc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weisse und farbige Foulard-Seide von 60 Pf. bis Met. 18,65 v. Met. - glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verch. und 2000 verch. Farben, Dessins zc.), ports- und Kunstseide ins Haus. Muster umgehend. Seldens-Fabrik G. Hanneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber seine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dau. Getraut: Paul Curt, S. des Königl. Regierungshauptkassens-Verwalters Reinhardt. - Beerdigt: der j. Sohn des Schuhmachers Jontz, Johannes den 21. Februar, abends 7 Uhr, Gottesdienst, Candidat Otto.

Neumarkt. Getraut: Adolf Hermann, S. des Handarb. Hindemitt. - Beerdigt: die j. L. des Schmiedmeisters, Stenzel.

Mitteburg. Getraut: Carl Paul, S. des Fabrikant, Zimmerling. - Getraut: der Regierungsrath und Geh. Raths Rath Herrmann, S. des Handarb. Diga geb. Paal, der Hofmeister Franz Kaufmann mit Frau Ida geb. Wetterlich.

Freitag 8 Uhr: Armenpflege. Verband d. 3. Bezirks von St. Magini

Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

Statt besonderer Meldung. In selbster Morgenstunde schenkte uns heute Gottes Güte ein Sonnenlein. Merzbürg, den 18. Februar 1895. Die hochverehrten Eltern Pastor Schönmeyer und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hochsehrzt an: Hermann Näherer u. Frau Rosa geb. Wittig. Braunschweig, den 17. Febr. 1895.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, der Eisenarbeiter Friedrich Kader, im fast vollendeten 22. Lebensjahre am 17. d. M., Nachmittag 5 1/2 Uhr, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beisetzung am 19. d. M., Nachmittag 4 Uhr, von Karlstraße Nr. 3 aus nach.

Todesanzeige. Heute früh 1/10 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Schwägerin und Schwester, Frau Wilhelmine Geyer im 58. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetruert anzeigen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Karl Winter u. Frau, geb. Kops. Merzbürg, den 18. Februar 1895. Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Civilstandsbeleg der Stadt Merzbürg vom 11. bis 17. Februar 1895.

Heirathen: der Hofrath, Friedrich Franz Kaufmann mit Alma Ida Kösterlich, Maßberg 8; der Hofrath, Max Otto Richard Ferdinand Karl mit Marie Dina Elisabeth Gens, Coburger Straße 20.

Geboren: dem Doctor Heide ein S. Nummer 5; ein unehel. S.; dem Hofrath, Gieseler eine L., Hörtelstraße 1; dem Vater, Vater eine L., Bornstr. 16; dem Schneider, ein Sohn, Hörtelstraße 8; dem Schmiedemeister, Förster eine L., Neumarkt 63; dem Handarb. Gebhardt eine L., Kirchstraße 4; dem Fabrikanten, Meier ein S., Schlegelstraße 7; dem Fleischer, Schwäbe eine L., Friedrichstr. 12; dem Müller, Widmer eine L., Schmalzstr. 10; ein unehel. S.; dem Schlosser, Heinz ein S., Brühl 9; ein unehel. S.; dem Handwerksmeister, Hinderich eine L., Brühl 7; dem Schmiedemeister, Pföhl ein S., Neumarkt 55.

Gestorben: der Müllermeister, Rühlig, 77 J., Mannert 7; des Handarbeiters, Cemel 3, 3 W., Unteraltersburg 1; des Schmiedemeisters, Frenzel 1, 3 W., Neumarkt 7; des Meublers, Brandin 5, 1 S., H. Sixtstr. 10.

Bekanntmachung.

Zur Berechtigung des erkrankten Vollzählers, Hans Gerhardt ist der pensionirte Gensdarm Franz Göbe hier angenommen worden. Merzbürg, den 16. Februar 1895. Stadthaus.

Zwangsversteigerung

Mittwoch den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:

21 Hoffacker, ca. 100 Mr. vertheilbarfarbige Stoffe, ca. 106 Mr. Lana, ca. 17 Mr. Annweidner, 14 Mr. Risen 16 woll. Schafwolle, 1 Bettstelle mit Matratze, 9 Bettstätten, 1 fast neues Piano, 1 Posten Cigaretten, Tabak, Cigarettenspitzen, 1 Labencinrichtung, eine große Partie Möbel u. s. w. Merzbürg, den 18. Februar 1895. Tauschlich, Gerichtsbevollmächtigter.

Einen wie neu erhaltenen **Hover**, Nummer 8 Germania Nr. V, Mod. 93, Continuum, verankert Lühendorf, Holzhandlung, Merzbürg.

Ein großes Färserschwein ist zu verkaufen **Akendorf Nr. 31.** Getraut hat zu verkaufen **Blöhen Nr. 18.**

Ein fast neues **Planino** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Duysing, Neumarkt 67.**

Ein Paar Färserschweine stehen zum Verkauf **Lauchhäuser Straße 8.**

Ein Paar Färserschweine zu verkaufen **Neumarkt 69.**

16 Stück Färserschweine sind zu verkaufen **Bückeri Oberbaum.**

2 Färserschweine von 4 bis 60 Pfund zu verkaufen **Coburger Str. 29.**

Zwei eiserne Platten für Maschinen und einige starke Bohlen sind zu verkaufen **Brühl Nr. 1.**

Eine neue Bettstelle ist b. zu verkaufen. **W. Danneberg, Sorwert 12.** Auch werden dafelbst Stühle zum Flechten angenommen.

Eine Familienwohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, zu 28 Thlr., eine Wohnung, Stube, Kammer, Stall, zu 20 Thlr., zu vermieten. **Schlegelstraße 2.**

Eine Wohnung (36 Thlr.) ist zu vermieten **Lauchhäuser Straße 16.**

Eine gesunde, freundliche Wohnung, Preis 48 Thlr. (auf Wunsch mit Herdofen), ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Raumburger Straße 1 b.**

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen. **Zuher, Wehlheller Straße 2.**

2 Schlafstellen offen. Wo? sagt die Erheb. d. Pl.

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung, Buchbinderei, gegr. vor 1720, empfiehlt gegr. vor 1720.

Gesangsbücher für Stadt und Land, **Abbiten, Album, Stammbuchbilder, Mey's Stoffwäsche, Formulare** für Kirchen und Schulen, **sämmtl. vorchristlich-mässiges Schulmaterial.** Sämmtliche Buchbinderarbeiten u. Druckarbeiten in guter Ausführung und kürzester Zeit. **Visitenkarten** vom Einfachsten bis zum Feinsten. **Einrahmungen** aller Art werden sauber ausgeführt.

Hauschlachten,

auch außerhalb der Stadt, wird angenommen. **W. Hänisch, Brühl 1.**

Särge

in jeder Preislage empfiehlt bei vorerwähnten Fällen **M. Zetzsche, Tischlermeister, Neumarkt Nr. 5.**

Alle Fahren

werden angenommen **Sand Nr. 18.** **Robert Heyne's**

Kinder-Nährwieback

ist der beste und billigste. Anger in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Reumarkt-Drögler.**

Handtücher von Strumpfarn werden gewaschen. **Medachtel, Schmalzstraße 22.**

Eine Schneiderin empfiehlt sich **Neumarkt 71, Hinterhaus.**

Rohe und gebrannte Caffeer, gutgehende Süßenfrüchte empfiehlt **Adolf Böhme,** Heine Mittelstraße

Zum Nähen in und außer dem Hause empfiehlt sich **S. Schellknecht, Schmalzstr. 22.**

Drehrollen empfiehlt unter Garantie **M. Neubauer, Pöhlitz, Eibenaustraße 20.**

Hundestuchen in Ganzen u. Einzelnen empfiehlt **Otto Eibe, Bäckermeister.**

4 Pf.-Cigaretten eigenes Fabrikat, weißer Brand, guter Geschmack, empfiehlt

B. Hoffmann, 4 Seitenbentel 4.

Maschinenöl, Wagenfett billigt **Carl Mayer, Zuchtstraße 8.**

Carl Koch's Nährwieback in Ditten à 10 u. 20 Pf. empfiehlt **Walther Bergmann, S. J. Beerfeld's Pfaff.**

Nach Vollendung dieser Arbeit, welche, Gedächtnis zc. bei Gebrauch von **Freier-Geistes' s'cht Florentiner** **Wasserkocher**, per Patent No. 25 Pf., 5 Paq. 49 u. 120. **Depots:** Paul Berger, Reumarkt-Drögler, H. Erdmann, Dröggenstraße, Markt 10, W. Teilmann, Freier, Wehlhellerstr. (H. 61940).

W. Wollmann's empfiehlt **Julius Hoffmann,** à 20 Pf. **Neumarkt Nr. 5.**

Ich habe mich hier als
praktischer Arzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Dom 3,
Eingang Grünestr. 3.
Sprechstunden von 8-10 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags.
Dr. Witte,
Arzt.

Plüß, Stauffer, Kitt
ist das Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gefäß, Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. bei Otto Classe, Schmalzstraße, und Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Kempfle meine **Arbeitsstube** zur Anfertigung feiner Herren-Oberhemden, Damen und Kinder bei vorzüglichen Schnitten, bester Näharbeit und soliden Preisen.
Adolf Schäfer.

Möbel-Ausfeuern
u. Möbel aller Art zu feinsten Preisen empfehle ich laut meinem reichhaltigen

Prachtcatalog,
Constantin Decker, Stolp i. B.

Oefen und Herde,
sowie sämml. Gefäßst. als:
Feuerthüren, Roste, Ringplatten, Falzplatten, Aschkasten, Ofenrohre, Aufsätze in Eisen und Thon etc.
empfehle zu billigsten Preisen
Ofenhandlung Emil Pursche,
Neumarkt Nr. 11.

Geschäfts-Anzeige.
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Maler- und Lackier-Geschäft,
verbunden mit Farben-, Firnis- und Lackverkauf,
nach
große Ritterstraße 6,
neben der Wohnung meines verstorbenen Kollegen Herrn W. a. l., verlegt habe.
Für das bisher geführte Geschäft meinen Dank, und erbitte ich mich auch ferner Ihr geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Kanzler,
Malermeister.
Hohenzollernstraße auf Lager.
Ueber neues Verfahren wird Anweisung gern erteilt.

Da garantirt reines
Schweineischmalz
p. Pfd. 55 Pf.,
bei Entnahme von 10 Pfd. 52 Pf.,
25 Pfd. 50 Pf.,
1 Ctr. - fassen 48 Pf. p. Pfd.,
empfehle
Walther Bergmann,
F. F. Berthold's Nachf.

Eduard Hofer
in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage der Weinhandlung von Johannes Grün, Kollieferant, in Halle a/S. und Winkel 1/2 Meile.
Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Weine in Flaschen und Gläsern zu den Originalpreisen.
Kindernährweiback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Confirmanden-Kleider
in schwarz und bunt
zu besonders billigen Preisen bringt zur Empfehlung
Adolf Schäfer.

Sie noch vorhandenen
Restbestände
des Anton Pollert'schen
Waarenlagers
sollen von jetzt ab im Laden
Markt Nr. 16
Mittwochs, Donnerstags, Freitags
u. Sonnabends anverkauft werden.
Auf seitherige Ausverkaufspreise
werden wie bisher beim Einkauf
von 10 Mk. 2 Mk.,
" 20 " 4 "
" 30 " 6 "
" 40 " 8 "
" 50 " 10 "
u. s. w.
extra vergütet.
Am Lager sind nur noch
1a. Qualitäten.
M. Möllnitz.

Zur Confirmation

empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen in ganz neuen Bindungen und aparten Mustern. Confectionsstoffe zu Kragen und Jaquets, Unterrockstoffe u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann,
Lager Gerar und Greizer Kleiderstoffe.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
von **Max Jetschke,** Tischlermeister,
5 Rohmarkt, Merseburg a/S., Rohmarkt 5.
empfehle ich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einacher und reichster Ausführung, in jeder Stilar, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.

Als geübte Schneiderin
empfehle ich in und außer dem Hause
Faula Schmidt, Winkel 4.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtefest.

Julius Grobe, Saalfstraße 4.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Arnold's Restaurant.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Mehlers Restaurant.
Morgen Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch,
abends 6 Uhr mit Sauerkraut.
Es ladet dazu ein

Café-Haus Menichau.
Mittwoch den 20. Februar
Büchelkochen.

Schöneberg's Restaurant.
Morgen Mittwoch Schlachtefest.
Früh Wellfleisch, abends Brat- und frische Würst.

Auf diesseitiges Verlangen
Dienstag Abend 8 Uhr
nachmal
großes Cistfest
(Petersburger Nacht)
auf dem Gothardtsteiche.

Merseburger Landwehrverein.
Der Sängerkorps des Vereins veranstaltet zum Festen der Unterführung-Säße des Vereins am Sonntag den 21. Febr., abends 8 Uhr, im Saale des Casino eine

Abendunterhaltung,
bestehend in Concert, Gesangsvoorträgen, Theater und Ball, und ladet hierzu ergebenst ein.
Ihre Aufführung gelangt u. A. f. die Feste Fechtblätter. Poje in 1 Akt von Kreumann. Billeis (Sperlich 1 Mt., nicht gebortter Eig 50 Pf.) sind beim Kamerad Wechsel, Hofmarkt, sowie an der Kasse zu haben.
Das Directorium.

Ein Bäckerlehrling
wird zu Ostern angenommen. Näheres
Bühl Nr. 1.

Einem Lehrling
sucht O. Klappendann, Bäckerstr.,
Südstraße 2.

Einem Lehrling
sucht zu Ostern
L. Neumayer, Bildhauer.

Einem Lehrling
sucht zu Ostern
E. Zahn, Sattlermeister.

Vertreter von süd-
deutschem Wein- und Cognac-
Hause bei hoher Provision gesucht.
Offerten unter S. W. 152 in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Hausrecht-Gesuch!
Ein junger kräftiger Bursche von 15-18 Jahren findet gute Stelle als Hausrecht bei
Carl Herfarth.

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen
wird zum 1. April gesucht
Hofmarkt 1, 1 Trepp.

Ein älteres Mädchen als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Stadtkirche 3.

Mädchen
zum 1. April suche ich ein älteres, zuverlässiges
Mädchen
Hofmarkt 48.

Ein ordentliches Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. April gesucht. Das Nähere
Unterwallstraße 59, im Laden.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April Stellung.
zu erfragen bei Frau Geier, Barstraße 3.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Ein junges Mädchen vom Lande
sucht p. sof. od. 1. April eine
Kochstelle
Hofmarkt 48.

Preis
hieß
Gast
tu r
78 u
der
Waij
wurd
hier
für 1
Zahl
gebü
an E
Bezir
hat f
war
1) L
Tage
2) C
Vort
träge
zu
riegen
Mitte
und
2) B
von
turne
schiff
Legit
Nitr
in C
bei C
Gebu
turne
sich
wurd
auf
Wert
trieb
breg
neter
burg
in C
p f e
Wet
Beif
Halle
L o n
T e
burg
Gau
legt.
Aus
Die
entla
an Gew
Kam
aus geg
t
des
Lan
20 j
S. d
den
den
aus
die
zur
junge
Weg
t
G e
der
nach
einer
sals
Waf
zu e
zwei
an t
t
nahm
einer
Bei
zur
der
sich
Pest
pent

Provinz und Umgegend.

Der Nordostthüringische Turngau, Kreis XIII (Ehringen) der deutschen Turnerschaft, hielt am Sonntag in Raumburg in Knödrichs Gasthaus... seinen diesjährigen ordentlichen Gau-Tag...

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1895.

Der städtische Pestalozzi-Verein veranstaltete am Sonnabend im „Lidoli“ zu Ehren seiner außerordentlichen Mitglieder wie alljährlich eine Abendunterhaltung... Die folgende von Harthan für Männerchor bearbeiteten altsächsischen Volkslieder...

Der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hielt am Sonnabend Abend 6 Uhr im Saale der „Reichstrone“ hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats und Vorsitzenden von Wangelin seine Generalversammlung ab... Der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hielt am Sonnabend Abend 6 Uhr im Saale der „Reichstrone“ hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats und Vorsitzenden von Wangelin seine Generalversammlung ab...

bewegt, den prächtig gefiederten Eisvogel und Pirol, deren Farbenpracht an die Tropenvogel erinnert, und ließ eine ganze Anzahl Raubvögel, so den Bussard, die Gabelweide, den Turmfalke, die Eule, das Käuzchen und den Storch Revue passieren... Der zweite Vortrag über Brasilien fiel aus, da Herr Prof. Göring-Leipzig am Erscheinungsbild stand...

Im Saale der „Reichstrone“ fand am Sonntag Nachmittag die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuh-Vereins, e. G. mit beschr. Haftung statt. Anwesend waren etwa 60 Mitglieder... Der Vorstand ist von Delcredere-Gonto abgeschlossen. Nach diesen einleitenden Worten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betraf die Erstattung des Rechnungsbereichs für 1894...

† Arnstadt, 15. Febr. Von sicherem Tode des Ertrinkens rettete gestern Nachmittag der Landbriefträger Goldold aus Schershausen ein 20-jähriges Mädchen aus Eschleben... † Arnstadt, 15. Febr. Die Ansichten auf Gewinnung von Kali aus dem Grubenfelde der Saline Arnshall sind wieder gestiegen...

im April 1894 vorgenommene Revision, bei welcher Alles in bester Ordnung gefunden wurde. Punkt 4 fand seine Erledigung darin, daß die nach dem Turnus auszuweisenden 3 Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Ad. Hensel, Jul. Thomas und Ed. Jentgraf mit großer Majorität wiedergewählt wurden. Punkt 5, Ersatzwahl für ein ausgedientes Aufsichtsraths-Mitglied, ließ in der Stichwahl Herr Bruno Becker als Aufsichtsrathsmitglied aus der Urne hervorgehen. Punkt 6, Wahl der Ab-schlagsungs-Commission, ergab die Wiederwahl der Herren Baumeister Duerfurth und Kaufmann Wegand und die Neuwahl des Zimmermeisters Pöser. Sämmtliche Gewählte erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Als letzter Punkt der Tagesordnung figurirte der Bericht über den Unterverbandsrat in Elstrich, erstattet vom Herrn Kassirer Dürr, und der Bericht über den allgemeinen Vereinstag in Gotha, erstattet vom Aufsichtsrathsmitglied Herrn Seyne. Nach Entgegennahme der Referate dieser Herren schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die aufgezeigte Kälte ist Ursache geworden, im Freien zu wandern hatten, ihre Ohren und Nasenspitze erfroren haben. Man handte also an solchen Tagen nach dem Worte: Bewahrt ihr besser als besagt. Ist das Uebel aber eingetreten, so ist es nicht gut, plötzliche Wärme anzuwenden. Die erfrorenen Glieder mit schmelzendem Schnee reiben, ist wohl das Beste, was sich augenblicklich thun läßt. Da auch Körperheile, die in früheren Jahren durch Frost gelitten haben, in den kalten Zeiten auf's Neue unangenehm betroffen werden, so ist auch für sie Warnhalten und mechanische Erwärmung zu empfehlen. Im Uebrigen ist Waschen mit Tanninseife und hinterher Einreiben mit Lanolin-Creme recht dienlich. Sogenannte Frostbeulen, die Anfangs ebenfalls mit Kälte (kalte Umschläge) zu behandeln sind, soll man mit zehnprocentigem Kampferlanolin über Nacht bestreichen; brechen sie etwa auf, so ist zehnprocentiges Vorlanolin zum Verbands zu benutzen, vor Allem aber Kälte abzuhalten.

Gegen das Fallen der Pferde auf dem glatt gefrorenen Erdboden hat die Große Berliner Demitiosgesellschaft und neuerdings auch die Große Berliner Pferdebesitzer-Verein ein sehr praktisches Mittel zur Anwendung gebracht. Die Vorderfüße der Pferde werden mit sogenannten Strickfäden beschlagen, während die Hufe der Hinterfüße mit Stalleisen versehen sind. Dadurch ist die Gangart der Thiere auf dem glattefrorenen Schnee bedeutend sicherer, als wenn die Pferde auf allen vier Füßen mit Stollen beschlagen wären. Auch Weiskern von Privatfahrwerken ist diese Aenderung des Fußbeschlages zu empfehlen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Die Zuderfabrik Körbisdorf hat am letzten Sonnabend ihre Arbeits-Campagne beendet. Verarbeitet wurden diesmal 108494 Ctr. Rüben gegen 820 480 Ctr. in der vorjährigen Saison.

Vom Schöffengericht zu Lauchstädt war als Nachspiel einer Schaffstädter Kriegervereinsfestlichkeit eine Privatklage erledigt worden, die für Ordensliebhaber bemerkenswert sein dürfte. Der praktische Arzt Dr. E. in Schaffstädt hatte sich durch eine Aeußerung des praktischen Arztes Dr. S. daleh, die dieser beim Fahnenweihfest des dortigen Kriegervereins am 14. Oct. v. J. über ein von ersterem getragenes Abzeichen geäußert, beleidigt gefühlt. In der Schöffengerichtsverhandlung war als erwiesen erachtet, daß der Beklagte mit fraglicher Neußerung den Privatkläger den Vorwurf des unbefugten Tragens eines Ordens gemacht, ihn also einer strafbaren Handlung, einer Uebertretung des § 360, Absatz 8 Straf-Gesetz-Buch bestraft und dadurch eine nicht erwiesene wahre Thatsache in Beziehung auf den Privatkläger behauptet habe, die geeignet sei, denselben in der öffentlichen Meinung herabzumühen. Mit Rücksicht auf das obwaltende feindliche Verhältnis der Parteien (Concurrenzneid) hatte das Gericht eine Geldstrafe von 3 M. oder 1 Tag Gefängnis als angemessen festgesetzt, außerdem aber, da öffentliche Beleidigung vorlag, dem Privatkläger Publikationsbefugnis zuerkannt. Hiergegen war vom Beklagten kein Berufung an das Gericht eingeleitet. Ueber erwähnte Angelegenheit ergab sich bei der am 16. d. stattgehabten Verhandlung vor der Strafkammer folgendes: Dr. E. hatte auf der betr. Fahnenweihe des Kriegervereins im Gasthaus zum „Prinz von Preußen“ in Schaffstädt ein Abzeichen als Festmischer getragen, das von Dr. S. für einen Orden gehalten worden war. Letzterer hatte dann später im „Wathstiller“ sich in

beleidigender Weise über seinen Kollegen, der sich einen ihm nicht gebührenden Orden angemacht habe, geäußert, und auch später noch an das Bezirks-Kommando in Weiskern wegen dieser Ordensangelegenheit geschrieben, hatte aber von der Behörde den Bescheid erhalten, daß es sich in vorliegenden Falle um das Abgeben eines Kriegerfestvereins gehandelt habe. Aus dem vom Beklagten an erwähnten Kommando gerichteten Schreiben wollte der Vertreter des Beklagten folgen, daß eben gar kein Vorwurf betreffs unbefugten Ordens-tragens vorliege; der Beklagte habe nur Auskunft über die Sache erlangen wollen, um seine Zweifel los zu werden. Dagegen behauptete der Vertreter des Privatklägers, die Absicht der Beleidigung gehe gerade aus dem Schreiben an das Bezirks-Kommando gerichteten Schreiben hervor; dieses sei zwar nicht zurückgekommen und also nicht zur Stelle, enthalte aber, wie bestimmt gesagt werden könne, sogar den Antrag auf Bestrafung wegen unbefugten Ordens-tragens. Das Urtheil lautete auf Verwerfung der Berufung mit der Begründung, daß mit Rücksicht auf das feindliche Verhältnis der Parteien eine Beleidigung für vorliegend zu erachten sei. Die Privatklagen sei es darauf angekommen, dem Privatkläger etwas anzuhängen, wozu ersterer sich sogar an das Bezirks-Kommando gewendet habe. Die Beleidigung sei als öffentliche anzusehen, da sie in einem öffentlichen Locale in Gegenwart von mehreren Gästen gefallen sei. Die Publikationsbefugnis bleibt deshalb bestehen.

Am Sonnabend fand in Spergau die zwangsweise Versteigerung der f. B. vom Ziegeleibetrieb Wehlmann erbauten und später an den Rentier Heyne verkauften Villa statt. Im Termine blieb die Klosterhufe Kofelben, welche als erste Hypothekengläubigerin mit 13 000 Mark beteiligt war, mit 9051 Mark Bestbieterin. Bei der Versteigerung, welcher ein zahlreiches Publikum beiwohnte, bestellten sich nur 2 Kaufsüßige, welche jedoch nur geringe Kaufgebote anboten, da die Villa wegen ihrer vereinsamen Lage und ihrer unmittelbaren Nähe an der Dampfseilerei Spergau als ungünstiges Kaufobjekt nicht erachtet wurde.

(Aus vergangener Zeit) Seinen 70. Geburtstag feiert am 19. Februar der hochberühmte ungarische Schriftsteller und Politiker Marcus Sola, der 1825 zu Komorn geboren ist. Das anfänglich sehr bewegte Leben des Dichters, der sich 1848 an der ungarischen Freiheitsbewegung betheiligte, hat sich im Laufe der Jahre, je feierlicher der Dichter wurde, desto behaglicher und angenehmer gestaltet. Sola, Mitglied verschiedener angesehenen Gesellschaften, entwickelt eine staunenswerthe Schaffenskraft, einen frischen, gesunden Humor und eine äußerst lebhaftere Phantasie. Seine in 20 und mehr Sprachen überetzten Werke gehen in die Hunderte. In den deutschen Bücher-Kunsthallen pflegen Sola's Werke ganze Reihen einzunehmen. Er ist auch Herausgeber des ungarischen Heiles des kronprinzlichen Werkes „Dehterich-Ungarn in Wort und Bild“.

Neueste Nachrichten.

Carlsbad, 18. Febr. (H. T. B.) Im Keller des f. g. Hauses „Aindobona“ in der Franz Josefstraße brach gestern eine neue Quelle aus.

Prag, 18. Febr. (H. T. B.) Gestern Nacht wurden in den Straßen große Mengen rother Zettel vertheilt, welche die Arbeiterfrage zu Demonstrationen für das allgemeine Wahrecht aufforderten. Infolge unmissbarer polizeilicher Vorkehrungen unterblieb jedoch die geplante Demonstration.

Rom, 18. Febr. (H. T. B.) In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht, daß die Anklage wegen Unterschlagung von Documenten an den Untersuchungsrichter zurückgezogen hat, um festzustellen, inwieweit Giolitti schuldig ist, lebhaft erwört. Man glaubt, diesen Entschluß auf den Interventione Crispis zurückführen zu dürfen. Es wäre dies freilich ein schmähvoller Rückzug für den Augenblick, wo man der ganzen Welt ankündigt, daß Giolitti verhaftet werden soll.

Madrid, 18. Febr. (H. T. B.) In offiziellen Kreisen wird die von den Zeitungen gebrachte Meldung von einer Erkrankung des Königs demotiviert. Letzterer soll nur leicht erkrankt sein. Arco, 18. Febr. (H. T. B.) 1 Uhr nachts. Erzherzog Albrecht von Oesterreich liegt seit gestern Abend in Agonie. Die Herzthätigkeit ist rapide vermindert. Die Enkel des Erzherzogs, die Herzöge Albrecht und Robert von Württemberg, sind erst eingetroffen. Kaiser Franz Josef reist erst heute von Mentone ab, wird jedoch nicht wieder nach dort zurückkehren, sondern sich von Arco direkt nach Wien begeben.

Beimische.

(Zum Tode verurtheilt.) Vom Bödner Schwurgericht wurde nach dreitägiger Verhandlung der 43jährige Tagelöhner Müller aus Göl bei Weiskern zum Tode verurtheilt. Müller hatte im Mai 1893 auf der Baubühne zwischen Forst und Eichen einen ahnungslos darinsitzenden 60jährigen Fleckenbinder ermordet. Das Urtheil erfolgte auf Grund eines erdrückenden Indicienbeweises.

(Ein Raubmordverurtheilt.) wurde in Kiel in später Abendstunden angefaßt. Der Kohlenhändler Beterien begab sich nach benötigter Geschäftzeit mit der Bekleidungs- und einem Lager nach der in einer demselben Straße liegenden Wohnung. Im Hausflur trat ein junger Mensch ihm entgegen, verriegelte ihm mit einem Hammer einen heftigen Schlag gegen die Stirn und verdrückte die Kasse aus der Hand. Der Schwerverletzte schleuderte in seiner Todesangst dem Verbrecher die schwere Geldkassette an den Kopf und verwundete ihn damit, daß der Angreifer unter Zurücklassung des Geldes und der Wunde die Straße ergiff. Der Verbrecher ist in der Person eines Hausknechts verhaftet. Der verwundete Kaufmann befindet sich außer Gefahr.

(Von einem Wolf angefaßt.) Der Wachtposten vor der neuen Infanteriecaserne in Gaarbrücken wurde dieser Tage gegen Mitternacht von einem Wolfe im Nachhinein angefaßt, doch vertheidigte er das Thier. Der Sobat ist unverletzt.

(Das Brad der Elbe.) Mehrere Kapitäne von Loozestoyer Schmäden berichten, daß sie die Mastspitze des Dampfers „Elbe“, welcher in hiesigen bis zwanzig Faden Wasser tiefe liegt, gesehen haben. Der Ort sei der holländischen Küste näher als der englischen. Der Schiffsrumpf liege nicht nur bei niedriger Ebbe, sondern auch bei Springung nicht ohne Benützung der deutschen Küste beziehentlich der Eigentümer des Schiffes anordnen. Eine Beschreibung hierüber ist, wie hier vorgegeben wird, durch die Erklärungen im Reichstage etwas erschwert. Das Niederflerboot der „Elbe“ scheint der enormen Größe wegen ausgeschlossen. Darüber, ob das Brad von Landern aus noch näher westlich, ist noch nicht entschieden. Maritime Sachverständige erklären, die Springung des Schiffes ist wegen des Wasserdrucks von unten und außen sehr schwierig, aber die Springung der Masten und Schornsteine glatt über dem Verdeck ist leicht zu bewerkstelligen, falls sie aufrecht stehen.

(Duell.) Wie Bonner Blätter melden, hat am 12. M. auf der Grenze bei Hohenberg ein Pistolenduell zwischen einem Preussischen Offizier und einem holländischen Regiment und einem Bonner Korps-Studenten stattgefunden, bei dem der erkannte einen Schuß in den Hals erhielt. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet. (Major v. Wismann in Neapel.) Major v. Wismann hält sich noch hier auf; er lebt mit seiner jungen Gattin, die einem fremden Ereignis entgegensteht, in dem kleinen Orte, der dem deutschen Reich nicht die Stellung seines Gemeinwohns verleiht, so haben, denn bereselt ist noch nicht ganz gewiss.

(Für die Armen.) Der General Baron v. Roffe hat der lädlichen Stützungsdeputation in Berlin 1000 M. mit der Bitte überreicht, das Geld möglichst schnell bei der hiesigenen Räte zur Beschaffung von Heilmitteln für Armen in Berlin aufzubringen zu wollen.

(Eine lebhaftere Thätigkeit des einzigen Russens, den Frankreich besitzt und von dem die wenigsten etwas wissen, ist durch die Räte der letzten Wochen hervorgerufen worden. Es ist der etwa 130 Meiler hohe, dabei ziemlich breite Berg Du Mont, zwischen Decezeville und Grante (im Departement Mayen). Nach den Erzählungen der Einwohner der Gegend, befindet sich früher dort achtzehn kleine Krater, die jetzt in einem Thale übererloschen sind. Hauptächlich im kalten Winter entleert der Krater eine sehr bemerksame Thätigkeit. So jetzt, wo man über diesem Feuerberge dicke Rauchwolken aufsteigen sieht. Nichts ist das Schauspiel großartiger und schauerlicher. Der Boden dringt unter dem Zutritt des Belegers, der dem Bewusstheit der Bewegung des Bodens, sowie das demonstrative Geräusch im Innern lenken, dem Thätigen der Belegter Rogg des Rauchs und des unter seinen Füßen brennenden Tobens des Krater, so gewahrt er tiefe Lehnungen, aus denen ihm die glühende Lava entgegenströmt. Ein in die Erde gestochter Stod brennt sofort, aus dem dadurch entstandenen Loch steigt Rauch auf. Erweitert man das Loch, so kriechen oft Finnen und Stämme hervor. Alle Thiere scheuen es, diesen heißen Boden zu betreten, Pferde bäumen sich, werden wild und gehen erstickt durch, wenn man sie dazu zwingen will. Der kleine Feuerberg besteht nachweislich seit Jahrhunderten. Seit 1870 war seine Thätigkeit nicht so bedeutend wie gegenwärtig.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das „Deutsche Bühnenjahr“ — Herausgeber Albalbert von Majorzky — seit 14 Jahren der unentbehrliche Hort für ideale Kunstprinzipien, hat seit seiner Ueberführung nach Wien innerlich wie äußerlich gewonnen und darf gegenwärtig wohl für das reichhaltigste und bestausgestattete poetische Blatt gelten. Die letzten Nummern enthalten ein kurz vor dem Tode des Dichters eingelebtes Gedicht des Grafen Graf, ferner eine interessante Skizze der Geschichte des berühmten Komponisten, Uebericht von Julius Große, ein großes, aufsehenerregendes Roman „Fulpe“ von Gustav Falke, literarische Aufsätze und Gebichte unserer hervorragensten Autoren und zahlreiche Bücherbesprechungen. Das Abonnement beträgt 5 M. halbjährlich und wird durch die Buchhandlung bezogen. Die Semester beginnen am 1. Januar und 1. Juli.

Börsen-Berichte.

Halle, 16. Febr. Bericht über Stroh und Heu mitgeteilt von Otto Weiskopf. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Vangströb (Gandruß) 2.00 Mark. Maschinenstroh; Weizenstroh 1.50 Mark, Roggenstroh —, —. Weizenheu: hiesiges 3.25—3.50 M., fremdes 2.50—3 M., Kleehheu: 3.25 bis 3.50 M., Forstheu 1.50 M.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delagrabé Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 35.

Dienstag den 19. Februar.

1895.

Die Erträge des Stempelsteuergesetzes.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ haben mit der Krypto-Offizien eigentümlichen Unbefangenheit die Behauptung, daß nach offiziöser Angabe von dem neuen Stempelsteuergesetz eine Mehreinnahme von 12—15 Millionen Mark zu erwarten sei, als auf freier Erfindung beruhend zurückgewiesen. In dieser Angabe liege die leicht erkennbare Absicht, über die Tendenz der Gesetzesvorlage falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese Insinuation ist geradezu sinnlos. Ein vernünftiges Stempelsteuergesetz wird dadurch nicht schlecht, daß es höhere Erträge für die Staatskasse liefert. Zudem sind in diesem Falle Mehreinnahmen beabsichtigt. Daß die Herrn Miquel nachsehende Presse noch zu der Zeit, wo die Vorarbeiten dem Abschluß nahe waren, den Versuch machten, die Absichten des Ministers in Abrede zu stellen — obgleich ein nationalliberales Blatt, die „Rhein. Westf. Ztg.“, den wesentlichen Inhalt des Entwurfs bereits mitgeteilt hatte — dessen werden sich die „Berl. Pol. Nachr.“ wohl noch erinnern; andernfalls können sie das bezügliche Dementi in ihrer älteren Nummer nachlesen. Dieses Dementi sowohl wie die späteren Versicherungen, daß die Stempelsteuerreform keine Vermehrung der Einnahmen bezwecke, sollte nur verhindern, daß die Aussicht auf die Mehreinnahmen aus diesem Gesetz der „Begeisterung“ für die Tabaksteuer Eintrag tue. Dagegen hat der „Hamb. Correspond.“ am 10. Januar d. einen „Die Finanzlage Preußens“ überschriebenen Artikel, dessen Verfassers Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, veröffentlicht, in dem zu lesen ist: „Indem eine Reihe von Mäßen, die infolge des Auftretens neuer Verkehrsformen entstanden waren, im Sinne der Stempelpflicht ausgefüllt und streitige Fragen im fiskalischen Interesse entschieden werden, steht von dem Zustandekommen des Gesetzes allerdings auch eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Vermehrung der Stempelsteuereinnahmen in Aussicht.“ Es wurde dann weiter dargelegt, daß selbst, wenn die Tabaksteuer im Reichstage angenommen würde, Preußen doch Bedacht darauf nehmen müsse, durch Vermehrung seiner eigenen Einnahmen den Fehlbetrag an Mitteln zur Deckung des Steuerbedarfs aufzubringen. Es würden dann von dem Defizit von 35 Millionen Mark noch etwa 13 bis 15 Millionen Mark an Ausgaben umgedeckt bleiben. Diese Defizitwirtschaft könne nicht fort dauern. In Preußen sei aber die Möglichkeit einer Erhöhung der eigenen Einnahmen beschränkt; was im Einzelnen nachgewiesen wird. „Es ist daher, so schließt der Aufsatz, durchaus erklärlich und die gebührende Berücksichtigung der Verkehrsinteressen vorausgesetzt, sicher auch nicht unbillig, wenn bei Neuordnung des Stempelsteuergesetzes in zweiter Linie auch auf eine mäßige Erhöhung der Einnahmen auf diesem Gebiete Bedacht genommen wird.“ Zu deutsch heißt das: die Neuordnung des Stempelsteuergesetzes ist bestimmt, den Betrag von 13 bis 15 Millionen Mark zu beschaffen, der nach Bewilligung der Tabaksteuer oder, „was wir eher glauben“, nach einem Ausgleich im Reichshaushalt auf calculatörischem Wege von dem preussischen Defizit übrig bleibt. Bei den engen Beziehungen, in denen der Verasser dieses Artikels zu dem Finanzminister und zu den „Berl. Pol. Nachr.“ steht, ist es eine Dreifachheit sondergleichen, wenn die letzteren jetzt behaupten, eine Mehreinnahme aus dem Stempelsteuergesetz sei „weder beabsichtigt noch erwartet“. Wahrscheinlich soll damit die Möglichkeit offen gehalten werden, das preussische Defizit mittelst Conversion der preussischen Consols zum zweiten Mal zu decken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen der anti-

semitischen Agitationen in Oesterreich hat sich der Cardinal Schönborn nach Rom begeben, weil ein vom Cardinal Rampolla an den Prinzen Liechtenstein von einer antisemitischen Verammlung in Wien gerichtetes Telegramm als Gutheißung der Ziele des Antisemitismus aufgefaßt war. Nach Mitteilung der „Pol. Corr.“ ist jedoch im Vatikan die Richtigkeit dieser Auffassung durchaus bestritten worden. Die ganze bisherige Haltung des Heiligen Stuhles schließe eine derartige Auslegung schlechtdings aus. Es sei wohl möglich, daß man Cardinal Schönborns Auffassung in diesem Sinne bieten wolle, die den Zweck verfolge, den österreichischen Episcopat über die wahren Dispositionen des Heiligen Stuhles zu beruhigen. — Im Besinden des Erzherzogs Albrecht war am Sonnabend wieder eine bedeutende Verschlimmerung erfolgt. Es trat eine Abmeh-

erwider, daß dieses bereits der dritte Versuch eines Mißtrauensvotums während der jetzigen Abredeperiode sei. Die Regierung halte sich für verpflichtet, diejenigen Maßregeln vorzubringen, welche sie den Wählern unterbreite hat und die anlässlich der allgemeinen Wahlen von 1892 gebilligt worden sind. Die Kaiserliche Kirchenbill sei eine Lebensfrage. Homerule sei dagegen jetzt keine Lebensfrage, da die Homerulefrage das Unterhaus paßirt hat und ihrer schließlichen Lösung merklich näher gerückt sei. Das Oberhaus würde der liberalen Regierung nur die Lösung nicht unmittlerer Maßregeln überlassen, ihr aber die Behandlung großer Maßregeln verweigern. So lange die Regierung das Vertrauen des Unterhauses besitze, werde sie ihre bei den Wahlen übernommene Aufgabe durchführen. Weiterhin erklärte der Abälale adouche, er werde nicht für den Antrag stimmen, aber die zahme Agitation der Regierung gegen das Oberhaus könne er nicht billigen. Die gleichzeitige Auflösung des Hauses sei geboten, wenn es erfolge, dann würde die Regierung mit größerer Leichtigkeit zurückkehren.

Türkei. Ueber die armenischen Vorgänge heutzutage endlich Licht zu verbreiten. Die „Agenzia Stefani“ meldet, es sei den zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien entsendeten delegierten gelungen, wichtige Ansagen von Angenügen der Mekeleien im Distrikt Samsun zu erhalten. Die „Daily News“ veröffentlicht den Bericht eines armenischen Berichterstatters, welcher bekündigt, daß die Kurden, ermuntert durch den langen Ausschub der Untersuchung wegen der Vorgänge in Samsun, eine Ausschreitung in der Provinz Wikits erlitten. Der Gouverneur Tahsin Pascha ließ vor seiner Amtseinführung jeden Armenier einsperren, seiner Ansagen ein Licht auf seine Verbrechen erleuchten konnte. Es habe kein Aufstand der Armenier stattgefunden.

Hawaii. Die Königin von Hawaii Liliuokalani wurde am 5. d. M. vor das Kriegsericht gestellt. Dieselbe erklärte, keine Kenntnis von der revolutionären Bewegung zu haben, außerdem aber die Kompetenz des Tribunals nicht anerkennen. Das Urtheil ist noch nicht verkündet.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser hütete gegen ein Schnupfens Freitags und Sonnabend das Zimmer. Ein für Sonnabend Nachmittag in Aussicht genommener Empfang einer Deputation des Bundes der Landwirthe ist in Folge Unmöglichkeit des Kaisers abbestellt worden. Gestern suchte sich der Kaiser wohlher und konnte das Bett verlassen. Voraussichtlich wird Se. Maj. heute wieder die regelmäßigen Vorträge entgegennehmen können. — Der Kaiser hat für den nächsten Sonnabend seine Theilnahme an dem Diner zugesagt, welches der Oberpräsident den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtags giebt.

(Zu den diesjährigen Kaisermanövern) in Bonnener haben nach der „Neuen Stett. Ztg.“ der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der König von Württemberg und mehrere andere Bundesfürsten ihr Erscheinen zugesagt.

(Das Staatsministerium) trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

(Minister von Köller und Fürst Hohenlohe) Die „Berliner Neuesten Nachr.“ wissen zu den Erörterungen über das Verhältnis dieser beiden Staatsmänner nichts anderes zu sagen, als daß Herr v. Köller als Unterstaatssecretär für Straßburg durch den Fürsten Hohenlohe in Vorschlag gebracht worden sei, und daß gegen den Willen des Fürsten Hohenlohe Herr v. Köller nicht Minister des Innern geworden sein würde. Das letztere hat Niemand bestritten, und das erstere ist für die vorliegende Frage gleichgültig.

(Der Empfang des Vorstandes des



Opposition einen neuen Vorstoß unternommen durch ein im Unterhause von Chamberlain beantragtes Amendement zur Adresse, welches besagt: Es widerspricht dem öffentlichen Interesse, unter Führung der Minister die Zeit des Parlaments der Erörterung von Maßregeln zu widmen, die nach den Erklärungen der Minister keine Aussicht haben, Gesetz zu werden, während Vorschläge, die erste constitutionelle Veränderungen involviren, angekündigt worden sind, über welche die Ansicht des Parlaments sofort eingeholt werden sollte. Der Antragsteller erklärte, die Opposition wolle die gesammte parlamentarische Taktik der Regierung anfechten, namentlich die Wahlmänner gegen das Oberhaus, welche die unvermeidliche Verurtheilung der Hauptpolitik der Regierung verzögerten. Obwohl die Opposition nicht hoffe, die Regierung zu stürzen, beantrage sie, ihre Sache dem Lande vorzulegen. „Homerule“ sei noch die Hauptpolitik der Regierung und zwar ein „Homerule“, das hinter der Vorlage von 1893 nicht zurückbleibe. Offenbar glaube die Regierung nicht, daß das Land diese Hauptpolitik unterstütze, sonst würde sie an das Land appellirt haben, nachdem das Oberhaus Homerule verworfen hatte, und wenn dann dieser Appell zu Gunsten Homerules entschieden hätte, so würde dem Oberhause ein größerer Schlag verfeßt worden sein, als durch irgend eine Resolution möglich ist. Die Regierung sollte den Wortlaut ihrer Resolution gegen das Oberhaus vorlegen, damit das Land darüber aufgeklärt wird. Staatssecretär Asquith